33. Jahrgang. Donnerstag, 29. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 18311. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Mai.

Prof. Schäffle über das Socialistengesetz.

Während die Cartellparteien sich noch immer nicht darüber trösten können, daß die Regierung auf die Verlängerung des Socialistengesetzes über den 30. September d. J. hinaus verzichtet, hat einer unserer gelehrtesten Socialpolitiker, Prof. Albert Schäffle, den Anschluß an die neue Strömung bereits gefunden. Im gewöhnlichen Leben gelten die Gelehrten als schwerfällig, eigensinnig und rechthaberisch; Herr Prof. Schäffle aber, der bekanntlich früher auch österreichischer Minister gewesen ist, hat sich als „praktischer Politiker" bewährt, seitdem er im letzten Jahre gelegentlich der Berathung der Alters- und Invalidenversicherung im Reichstage in einer im „Deutschen Wochenblatt" veröffentlichten Artikelreihe das Gesetz und vor allem den Reichszuschuß als absolut unannehmbar nachwies, nachher aber mit ebenso durchschlagenden Gründen für die Annahme des Gesetzes eintrat. Jetzt, nachdem alle Welt weiß, daß das Socialistengesetz dem Untergang verfallen ist, hat auch Herr Schäffle entdeckt, daß er ein alter Gegner dieses Ausnahmegesetzes ist. Der Herr Professor ist jetzt, wo es nicht mehr gefährlich ist, plötzlich der Ansicht geworden, daß das Socialistengesetz die weitere Ausdehnung der socialdemokratischen Epidemie nicht gehindert hat. Das Gesetz habe sogar mehr geschadet als genützt, weil es den gefährlichen, stillen und unmerkbaren Fortschritt der Gefahr weniger faßbar gemacht hat. Alle Mittel, deren das Gesetz sich bedient: Concessionsentziehung gegen Gastwirthe, Buchdrucker, Verleger, weitgehende Befugnisse der Polizei in der Verschärfung des Preß- und Vereinsrechts, die Ausweisungen und Verurtheilungen — hätten das Grundübel nur gesteigert. „Somit", sagt Herr Schäffle, „bleibt, wenn man dem Uebel an seiner Wurzel beikommen will, nichts übrig, als die Aufhebung des Ausnahmegesetzes." Und was das Merkwürdigste ist, Herr Schäffle hält nicht einmal eine Ergänzung des gemeinen Rechts durch irgend einen Kautschukparagraph für nothwendig. Was er für „nicht unerreichbar" hält, ist:

„Erhöhten Schutz für den Frieden der von einer Partei einberufenen Volks- und Vereinsversammlungen mindestens nach Analogie der Bestrafung des höchst qualificirten Hausfriedensbruchs (Gefängniß bis zu 1 Jahr), sodann die Verschärfung der gerichtlichen Strafen für den Rückfall in Handlungen, durch welche durch die Presse, Vereine, Versammlungen, Anschläge und Aufzüge zur Gewalt an Personen und zur Störung des öffentlichen Friedens aufgereizt worden ist; es gelte nur den gewerbsmäßigen Mißbrauch der Freiheitsrechte zur Vergewaltigung der Gegner durch Professionswühler und deren Helfershelfer zu treffen."

Bekanntlich hat das Socialistengesetz diesen Mißbrauch auch bisher nicht verhindert; man wird also abwarten müssen, bis sich unabhängig von der Fortdauer oder der Aufhebung des Gesetzes die Nothwendigkeit einer Verschärfung des Strafgesetzbuchs in der obenbezeichneten Richtung als unerläßlich herausstellen wird. Jedenfalls läge in solchen Strafbestimmungen kein Ersatz für das Socialistengesetz.

Nachdem die Freisinnigen wegen ihrer Verurtheilung des Socialistengesetzes lange Jahre den Vorwurf der Reichsfeindschaft und der Begünstigung der Socialdemokratie ertragen haben, können sie nur mit Befriedigung wahrnehmen, daß ein so großer Socialpolitiker, wie Herr A. Schäffle, ein Mann, der sogar des directen persönlichen Verkehrs mit dem früheren Reichskanzler gewürdigt worden ist, heute, wo der Wind sich gedreht, sich als alter, aber freilich geheimer Gegner des Socialistengesetzes bekennt. Vielleicht giebt es schon heute überzeugte Freunde des Gesetzes überhaupt nicht mehr.

Das Arbeitspensum des Abgeordnetenhauses.

Nach dem von dem Bureaudirector des Abgeordnetenhauses aufgestellten Verzeichniß sind gegenwärtig im Abgeordnetenhause an Regierungsvorlagen noch zu erledigen:

In **zweiter und dritter Berathung** 1. Der Gesetzentwurf, enthaltend Bestimmungen über Gerichtskosten und Notariatsgebühren. (In der um 7 Mitglieder verstärkten Justizcommission.) 2. Der Gesetzentwurf zur Ausführung des § 9 des Gesetzes betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen vom 22. April 1875. (Zweite Berathung auf der Tagesordnung für den 3. Juni d. J.) 3. Der Gesetzentwurf über Rentengüter. 4. Der Gesetzentwurf betreffend die Schulpflicht. (In der um sieben Mitglieder verstärkten Unterrichtscommission.) In **dritter Berathung** der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1890/91. (Auf der Tageordnung für den 3. Juni d. J.)

Zu diesen Regierungsvorlagen kommen dann noch **10 Initiativanträge**, von denen ein großer Theil einer Commission überwiesen war und noch in zweiter und dritter Berathung zu erledigen ist. Endlich führt das Verzeichniß **23 Commissionsberichte** über Petitionen, Wahlprüfungen ꝛc. auf, die ebenfalls noch der Erledigung harren.

Bezüglich des Sperrgeldergesetzes, welches sich auf der Tagesordnung der ersten Sitzung befindet, nimmt man jetzt an, daß ein rascher Abschluß wahrscheinlich im Sinne der Annahme des Entwurfs bevorsteht; der „Köln. Ztg." zufolge sollen sich allerdings die Aussichten auf das Zustandekommen dieses Gesetzes wieder getrübt haben. Es sei sogar nicht ausgeschlossen, daß das Gesetz an die Commission zurückverwiesen werde. Die Rentengütervorlage kann als aufgegeben betrachtet werden, ebenso das Wildschadengesetz. Den „Pol. Nachr." zufolge wird umsomehr Werth auf die Erledigung der Vorlage wegen der Schulpflicht, ihrer Dauer und der Maßregeln zur Sicherung der Erfüllung derselben gelegt.

Reichsbeamten-Gehaltsaufbesserung.

Die Berathungen über die Besoldungserhöhungen der Reichsbeamten sind noch nicht definitiv abgeschlossen. Auch gestern hat, der „Staat.-Corr." zufolge, wieder eine Sitzung in dieser Angelegenheit unter Zuziehung von Commissarien der verschiedenen Reichsämter stattgefunden, welche insbesondere die Frage der Einbeziehung eines größeren Kreises der mittleren Reichsbeamten in die Gehaltserhöhung zum Gegenstande gehabt haben dürfte. Wenn sich, schreibt das genannte Organ weiter, auch augenblicklich die definitive Gestaltung der ganzen Gehaltserhöhung noch nicht völlig übersehen läßt, so steht gleichwohl fest, daß dieselbe den berechtigten Wünschen und den bestehenden Bedürfnissen nach Maßgabe der Möglichkeit Rechnung trägt. Die ganze Angelegenheit wird jedenfalls so weit gefördert werden, daß nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages derselbe sogleich in die Berathung über die betr. Vorlage wird eintreten können.

Zur Kampfesweise der „Freisinnigen Zeitung".

Die „Liberale Correspondenz" schreibt:

„Die Fructificirung des Angriffs, welchen die „Freis. Ztg." des Herrn Eugen Richter gegen dessen Fractionsgenossen Schrader in Gang gebracht hat, entwickelt sich mit einer Rapidität, welche den Urheber nicht überraschen dürfte. Die „Volksztg." bringt unter der Ueberschrift: „Die German American Trust Company" einen Leitartikel, welcher die Gemeingefährlichkeit solcher Gesellschaften, wie die von Herrn Schrader geleitete sein soll, mit Behagen ins rechte Licht setzt, und die „Staatsbürgerztg." bringt unter der Ueberschrift: „Eine Enthüllung" Herrn Richter einen dankbaren Leitartikel dafür, daß er, ob auch nur aus Aerger, herbeigeführt habe, den Antisemiten diesen großen Dienst zu leisten, indem er sie mit dem uneingeschränkten Geschäftsgebahren seiner dem Judenthum verfallenen Collegen bekannt gemacht habe. Man muß sich nun darauf gefaßt machen, daß Herr Richter überrascht sein wird, von schönen Seelen so schwer mißverstanden worden zu sein, aber eine Quittung bleiben diese „Mißverständnisse" trotzdem."

Auch die „Conservative Correspondenz" schreibt an der Spitze eines Leitartikels mit Behagen:

„Der Streit im freisinnigen Lager ist jetzt so weit gediehen, daß die „Freisinnige Zeitung" Herrn Schrader wie einen ganz gewöhnlichen Nationalliberalen durch die unschwer mit einem tieferen Sinn verbundene Enthüllung, daß er erster Director einer neu gegründeten deutsch-amerikanischen Bank wäre, anzapft — über diese Absicht kann trotz eines Ableugnungsversuches kein Zweifel bestehen."

Das Gebahren der „Freisinnigen Zeitung" hat inzwischen eine weitere Kennzeichnung erfahren. Wie erwähnt, hat gestern die „Freisinnige Zeitung" behauptet, ihr Abdruck der bewußten Notiz über die Thätigkeit des Herrn Schrader habe mit den Ausschußwahlen nicht zusammen; dazu hatte sie die Bemerkung gefügt:

„Andere Zeitungen sollen nach dem „Berl. Tageblatt" die Nachricht schon früher gebracht haben. Das ist wohl möglich. **In der „Freis. Ztg." hatte sie noch nicht gestanden.**"

Das „Berl. Tageblatt" hat sich nun die Mühe genommen, in der „Freisinnigen Ztg." daraufhin nachzuschlagen, und kommt dabei zu dem Resultat, daß die letztere Behauptung der „Freis. Ztg." eine „Unwahrheit von überwältigender Dreistigkeit" ist, indem es gefunden hat, daß die Nachricht in voller Ausführlichkeit **schon einmal am 28. März in der „Freis. Ztg."** gestanden und **ein zweites Mal mit gleicher Ausführlichkeit** in der Nummer vom 29. April.

In Anknüpfung daran führt das „Berliner Tageblatt" aus:

„Beide Male freilich stand die Nachricht, wo sie hingehörte, unter „Handel und Verkehr" in der „Freisinnigen Zeitung", und jetzt, nachdem die Wahlen innerhalb der Partei vorgenommen sind, ward die nämliche Nachricht **zum dritten Male** wiederholt unter „**Parteinachrichten**". Wird damit nicht neue Klarheit verbreitet über die Absichten, die den Abgeordneten Richter leiteten, dieselbe Mittheilung dreimal zu bringen, jede dreimal, und zum dritten Male mit der Erklärung zu behaupten: „In der „Freisinnigen Zeitung" hat sie noch nicht gestanden". Wir glauben, daß man im Lande allmählich nur zu gut erfahren wird, warum ein Mann, der mit diesen Mitteln seine eigenen Parteigenossen bekämpft, nicht zum Vorsitzenden des Siebener-Comités wiedergewählt worden ist."

Die „Freis. Ztg." versucht nun heute dem „B. Tageblatt" gegenüber eine Rechtfertigung mit dem Hinweise, daß jeder Theil der Zeitung einen besonderen Redacteur habe und somit die Möglichkeit vorliege, daß eine „Nachricht, welche gleichmäßig politische Kreise und Handelskreise interessirt, sogar in derselben Nummer an zwei verschiedenen Stellen der Zeitung sich befindet". Gewiß kann das vorkommen, aber leicht nur, wenn die Nachricht in dem Moment wirklich interessant für den politischen, wie für den Handelstheil ist; daß aber vier oder gar acht Wochen später in den politischen Theil etwas gelangt, was schon vor Monaten als neu im Handelstheile stand, ist schon eine sehr große Seltenheit; am allerseltensten und seltsamsten aber ist es schließlich, wenn eine Nachricht in demselben Blatte **dreimal** erscheint. Eine einmalige Wiederholung ist leicht möglich, wird aber gewöhnlich in Notizform vermerkt und schließt eine abermalige Wiederkehr der Notiz gänzlich aus, wenn eben nicht, wie in dem vorliegenden Falle, besondere Absichten damit verbunden sind.

Die Expedition Peters'.

Der neueste von Zanzibar aus signalisirte Bericht von Peters beseitigt jeden Zweifel daran, daß die Peters-Expedition von der Rückkehr Emin Paschas aus Wadelai Kenntniß erhalten hat und, allerdings auf einem Umwege, durch das Gebiet westlich vom Victoria-Nyanza die Rückkehr nach dem deutsch-ostafrikanischen Gebiet antreten wird. Schon in seinem letzten bisher bekannt gewordenen Schreiben vom 16. Januar, welches bekanntlich aus Capte in Kamasia datirt war, bemerkte Peters, er habe keinerlei Nachrichten über Emin, der vielleicht schon in Europa sei. Er schrieb damals, er hoffe in neun Tagen in Kawirondo zu sein und wünsche Uganda zu passiren, würde sich aber in Marsala gezwungen sehen, durch Usoga rechts abzubiegen. Diese Befürchtungen haben sich nicht bestätigt, da Peters allerdings erst am 2. März in Rubaga, der Hauptstadt von Uganda, eingetroffen war. Die Gerüchte, daß in Uganda neuerdings wieder die Araber die Oberhand bekommen hätten, werden zwar in dieser Meldung von Peters nicht direct widerlegt, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Peters, der schon in seinem Schreiben vom 16. Januar bemerkte, er habe keine Lust, dem Mahdi in die Arme zu laufen, den Boden von Uganda betreten haben würde, wenn die Araber dort wieder ihre Herrschaft aufgerichtet hätten. Nach der Meldung aus Zanzibar würde Peters die Rückreise durch Usakuma, Ugogo nach Bagamoyo antreten. Usakuma liegt, wie schon erwähnt, südlich vom Victoria-Nyanza. Da andere Zwischenstationen nicht genannt sind, so muß man vermuthen, daß Peters die Absicht hat, zu Wasser vom Nordufer nach dem Südufer des Sees zu gelangen. Auf dem Marsch von Usakuma nach Ugogo hätte er dann alle Aussicht, der neuen Emin-Expedition zu begegnen, die ja, soweit bekannt, denselben Weg, nur in umgekehrter Richtung, einschlagen wird.

Jedenfalls hat sich die pessimistische Prophezeiung, mit welcher Herr Peters seinen letzten Bericht schloß, in keiner Weise bewahrheitet.

Wilhelm Junker über Emin Pascha.

Die Beschuldigungen, welche gegen Emin Pascha seit seinem Eintritt in deutsche Dienste namentlich von englischer Seite verbreitet wurden, veranlaßten den Herausgeber des „Deutschen Wochenblattes", Dr. Wilhelm Junker, der gegenwärtig in Wien der Herausgabe seines großen Reisewerkes obliegt, um eine Meinungsäußerung zu ersuchen. Junker ist neben Casati der einzige Europäer, welcher die Dinge in Wadelai aus eigener Anschauung kennt, durch Junkers Rückkehr erfuhr die staunende Welt zuerst, daß Emin die Aequatorialprovinzen gegen den Mahdismus behauptet habe. Der nachstehende Brief Junkers wird deshalb gewiß für weite Kreise von Interesse sein.

Ich fürchte, mit meiner Antwort Ihren Wunsch nur ungenügend zu erfüllen, doch gestehe ich offen, daß ich mich absichtlich von der gehässigen Polemik der Zeitungsblätter über Emin und Stanley fern gehalten habe.

Die Verhältnisse der Zeitperiode meines Aufenthaltes in der Aequatorialprovinz lassen sich, um nicht mißverstanden zu werden, nicht mit wenigen Worten schildern, gehören der Geschichtsschreibung über jene Länder an und sollen in meinem Reisewerk folgerichtig Berücksichtigung finden. Ein Zeugniß aber kann ich selbstredend nur von der damaligen Zeit ablegen, über die späteren Ereignisse stünde mir doch wohl nur eine Meinungsäußerung zu.

Ich habe nach meiner Reise die Briefe Emin Paschas an mich mit kurzen Erläuterungen der damalien Verhältnisse veröffentlicht („Sudan unter ägyptischer Herrschaft von R. Buchta"). Es ist nur bedauerlich, daß bereits Gedrucktes oft unberücksichtigt gelassen wird. Danach findet sich auch die Antwort oder Richtigstellung auf den ersten Theil des bezüglichen Artikels „Die Post vom 12. Mai" (Auszug aus „Newyork Herald") auf Seite 170 und 171 des genannten Werkes. Die anderen gehässigen Anschuldigungen des koptischen Schreibers Basili sind ohne Zweifel arge Entstellungen. Die Worte z. B., daß Emin Pascha bald nach der Besiegung Luptons die Aequatorialprovinz an die Engländer überantwortet habe, werden schon dadurch entkräftigt, daß uns ja bis zu meiner Rückkehr jede Verbindung mit der Küste fehlte und die ersten Briefe Emin Paschas durch mich nach Zanzibar vorausgesendet wurden. Die Anklage aber, Emin Pascha habe die Mannschaft Stanleys gar gefangen nehmen wollen, klingt doch wohl zu märchenhaft, um ernst genommen zu werden.

Dr. Wilhelm Junker.

In Sachen des Neufundländer Fischereistreites melden französische Blätter, welche den Sachverhalt überhaupt viel ernster darzustellen beflissen sind, als ihre englischen Collegen, daß der Befehlshaber des kürzlich nach den dortigen Fischereigründen entsandten französischen Kriegsschiffes eine Abtheilung Marine-Infanterie ans Land gesetzt habe. Dieser Zwischenfall würde, wenn er thatsächlich eingetreten ist, ein weiteres Moment für die Verschärfung der Interessengegensätze abgeben, da die Neufundländer das Vorgehen des französischen Flottencapitäns als eine „Invasion des britischen Territoriums" qualificiren. Jedenfalls wird den Diplomaten durch solchen Uebereifer an Ort und Stelle ihr Geschäft nicht wenig erschwert.

Verschwörung in Mexikanisch-Californien.

Eine ganz abenteuerliche Geschichte erzählt der „New-York Herald". Wie diesem Blatte aus San Francisco geschrieben wird, wäre im mexikanischen Antheil von Californien — der langgestreckten Halbinsel Unter-Californien — in Ensenada, unweit der Grenze, insgeheim ein Waffen- und Pulvermagazin von verwegenen Leuten aus Ober-Californien angelegt worden, welche am 1. August einen Handstreich ausführen und die Halbinsel zur unabhängigen Republik erklären wollten, mit der Absicht, sie später den Vereinigten Staaten einverleiben zu lassen. Zunächst sollte eine provisorische Regierung gebildet und das Kriegsrecht verkündet werden; die neuen Oberhäupter wären bereits bezeichnet. Gestützt habe sich das ganze geplante Unternehmen auf die materiellen Mittel der „Mexikanischen Landcolonisations-Gesellschaft", einer aus reichen Engländern bestehenden Unternehmerschaft, welche ausgedehnten Landbesitz in Unter-Californien auf Grund der von der mexikanischen Regierung der „Internationalen Gesellschaft von Mexiko" gemachten Concessionen habe. Beide Gesellschaften sollen sich schon seit einigen Jahren in großer Bedrängniß befinden, weil die mexikanischen Beamten, vom Gouverneur abwärts, nicht müde werden, sie zu schröpfen und ihnen Tausende von Dollars auszupressen. Zuletzt sahen sie ihre einzige Rettung im Anschluß Unter-Californiens an die Vereinigten Staaten, steuerten hunderttausend Dollars als Kriegsschatz zusammen, und in Washington soll schon seit einiger Zeit ein wohlbesoldeter Ring von Congreßmitgliedern in dieser Richtung arbeiten.

Die Erzählung klingt so seltsam, daß sie einer Bestätigung, aber auch wieder so amerikanisch, daß sie einer Widerlegung bedürftig ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Mai. Zu den Berathungen der **Commission für den Entwurf einer neuen Militär-Strafgerichtsordnung** sind in Berlin eingetroffen: der königlich bairische General-Major Berg, Commandeur der 8. Infanterie-Brigade, der Ober-Auditeur Grimm des königlich bairischen General-Auditoriats, der königlich württembergische General-Major Freiherr v. Falkenstein, General à la suite des Königs von Württemberg und Commandeur der 52. Infanterie-Brigade, der königlich württembergische Ober-Kriegsrath v. Landbeck, Mitglied der Justiz-Abtheilung, der königlich sächsische General-Major v. Raab, Commandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64, und der Geheime Kriegsrath Huth, Abtheilungsvorstand im königlich sächsischen Kriegsministerium.

* **[Kaiserreisen.]** Der Kaiser hat, wie aus **Breslau** telegraphirt wird, nachträglich unter Voraussetzung einer ganz prunklosen Herrichtung das von den Ständen und der Provinz angebotene Fest angenommen. Die Einladungen werden sich auf 120 Personen beschränken.

Am 24. Juni tritt sodann der Kaiser (der „Köln. Ztg." zufolge) die **zweite Nordlandfahrt** an, zunächst zum Besuch des Königs von Dänemark in Fredensborg, sodann des Königs und der Königin von Schweden in Christiania. Dorthin wird auch die Kaiserin Auguste Victoria den Kaiser begleiten, sie wird aber dann nach Deutschland zurückkehren, zunächst eine mehrwöchentliche Kur in Bad Ems gebrauchen und sich dann zu ihren Kindern nach Saßnitz auf Rügen begeben. Der Kaiser wird von Christiania aus einige Ausflüge ins Land machen und während des Monats Juli, wiederum wie im vorigen Jahr, an Bord der Yacht „Hohenzollern" eine Fahrt die norwegische Küste entlang unternehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein deutsches Geschwader ihn auf einem Theil dieser Fahrt begleiten wird, mit welchem dann der Kaiser manövriren will. Die Rückfahrt wird zunächst nach Wilhelmshaven sich richten und von dort aus eine **Fahrt nach England** unternommen werden, da der Kaiser beabsichtigt, dort der großen Regatta in Cowes beizuwohnen. Von dort geht der Kaiser zunächst nach Potsdam zurück, um den Truppenübungen des Gardecorps beizuwohnen und die große Parade abzuhalten, die diesmal nicht wie sonst am 2. September, sondern schon am 12. August auf dem Tempelhofer Felde stattfinden wird. Die Parade findet diesmal so früh statt, weil die Garde-Cavallerie unmittelbar darauf nach Schlesien aufbrechen muß, um an den dortigen **Kaisermanövern** theilzunehmen. Mitte August begiebt sich der Kaiser **zur See nach Petersburg** zum Besuch des Zaren und zur Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo, wo er etwa eine Woche bleiben wird. Zur See kehrt er wieder zurück und wird dann die Manöver, zunächst des Gardecorps in der Uckermark, dann des 9. Corps und der Flotte in Schleswig-Holstein und endlich des 5. und 6. Corps in der Nähe von Liegnitz in der früher schon gemeldeten Weise leiten. An den Manövern in Schlesien nimmt bekanntlich auch der Kaiser von Oesterreich Theil.

* **[Der socialpolitische Schriftsteller Dr. Franz Stöpel]** ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

* **[Kein Juristentag.]** Am Pfingstmontag hat die ständige Deputation des Deutschen Juristentages in ihrer Sitzung zu Weimar unter dem Vorsitze des Professors Dr. v. Gneist beschlossen, daß in diesem Jahre ein Juristentag nicht stattfinden soll. Indessen wird ein Band Gutachten veröffentlicht werden.

* **[Ein Denkmal für den ersten 1870 gefallenen Deutschen.]** Man schreibt der „T. R.": „Der erste, im deutsch-französischen Kriege gefallene deutsche Soldat wird jetzt, nach 20 Jahren, einen Denkstein erhalten, der bereits in Karlsruhe seiner Ueberführung nach dem Bestimmungsort, dem Schirlenhof bei Niederbronn i. E., harrt. Der Stein, ein roher Block aus Syenit mit einer geschliffenen Platte, trägt folgende Inschrift: „Hier fiel bei einer Recognoscirung am 25. Juli 1870 im Kriege gegen Frankreich als erster deutscher Soldat William Herbert Winsloe, Lieutenant im badischen 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl. Zum ehrenden Andenken gewidmet von seinen Verwandten, Kameraden und Freunden." — Der badische Kriegerverein wird am 25. Juli d. J. den Denkstein einweihen und demnächst alle noch lebenden Theilnehmer jenes denkwürdigen Recognoscirungsrittes zu der Feier einladen.

[Geschäftliche Sonntagsruhe.] Bei dem Vorstande für die Bewegung zur Herbeiführung der geschäftlichen Sonntagsruhe haben sich bis jetzt etwa 1500 Berliner Firmen gemeldet, welche sich zur Schließung ihrer Läden an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr Mittags an verpflichtet haben. Es sind zum größten Theil Colonial-, Manufactur- und Weißwaarenhändler. Die Cigarrengeschäfte betheiligen sich bis jetzt nur sehr wenig an der Bewegung.

* [Die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft], die vor einigen Jahren begründet wurde, um den Betrieb von Plantagen, namentlich Tabak- und Kaffeepflanzungen, in Deutsch-Ostafrika einzurichten, hat ihren Jahres-Abschluß für 1889 veröffentlicht. Auf der Gewinnseite dieses Abschlusses finden sich, der „Voss. Ztg." zufolge, an Einnahmen nur 190,70 Mk. für „Früchte aus Kibueni" und 2116,39 Mk. für „Gewinn an Cigarren". Dem steht ein Verlustvortrag für 1890 im Betrage von 95 462,10 Mk. gegenüber. Im Vorjahre bezifferte sich der Verlust auf 281 837 Mk., im Jahre 1888 auf 82 304 Mk., so daß die Gesellschaft im ganzen bis jetzt 459 604 Mark an Verlusten zu verzeichnen hat. Selbst auf der Insel Zanzibar, wo der Aufstand Anpflanzungsversuche nicht störte, ist ein Versuch, Kaffee anzubauen, völlig mißglückt. Dabei weist das Gehaltsconto sowohl für Berlin, wie für Zanzibar Summen auf, die den Anschein erwecken müssen, als ob ein umfangreiches Personal seitens der Gesellschaft beschäftigt werde, wie es nur durch eine blühende Geschäftslage des Unternehmens erklärt werden könnte.

Potsdam, 28. Mai **Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein**, Mutter der Kaiserin, ist heute Abend 8 Uhr hierselbst eingetroffen und von der Kaiserin, sowie deren Schwestern, der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und der Prinzessin Feodore auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die Herzogin hat im Stadtschloß Wohnung genommen.

Straßburg, 28. Mai. Der **Kaiser** hat, wie die „Straßburger Post" meldet, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe telegraphisch beauftragt, der **Wittwe des Componisten Neßler** seine Theilnahme auszusprechen.

Mainz, 27. Mai. Ueber die bereits gemeldete **Verhaftung** eines schwedischen Capitäns, Namens Petersen, meldet die „Frankf. Ztg.", daß der Capitän gegen Stellung einer Caution wieder entlassen worden ist. Aus alledem, was man über die Persönlichkeit des angeblichen Spions erfahren kann, geht hervor, daß der Mann vollständig unschuldig ist und daß es sich lediglich um eine „Spionenriecherei" handelt. Die Untersuchung wird die Angelegenheit schon klarstellen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der deutsche Botschafter **Graf Münster** reist heute nach London ab, um an der Vermählungsfeier seines Sohnes theilzunehmen. (W. T.)

Paris, 28. Mai. Das **Zuchtpolizeigericht** hat heute das Urtheil in dem **Prozesse der Société des Métaux** gefällt. Secrétan wurde zu sechs Monaten Gefängniß und 10 000 Frcs. Strafe, Laveissière zu 3 Monaten Gefängniß und 3000 Francs Strafe und Hentsch zu 3000 Frcs. Strafe verurtheilt. Alle drei wurden auch zum Schadenersatz in noch zu bestimmender Höhe an die Civilparteien verurtheilt. Zu Gunsten von Hentsch Sohn, Laveissière Sohn, Arbel und Lécuyer wird die Niederschlagung des Prozesses beschlossen. Joubert wird freigesprochen, weil er in gutem Glauben gehandelt habe. (W. T.)

Achter deutscher Lehrertag.

(Specialbericht der „Danz. Ztg.".)

III.

η Berlin, 28. Mai.

Die heutigen Arbeiten begannen um 8 Uhr mit der Delegirten-Versammlung des deutschen Lehrervereins, zu der etwa 120 Vertreter der Vereine erschienen waren, unter Leitung seines Vorsitzenden Lehrer Tiersch-Berlin. Dem erstatteten Bericht über den Gesammtverein während der letzten 2 Jahre entnehmen wir Folgendes: Während der letzten Geschäftsperiode ist der deutsche Lehrerverein seinem Ziele, alle deutschen Lehrer zur zielbewußten Vertretung der Interessen des Lehrerstandes und der Schule zu vereinigen, bedeutend näher gerückt. Die Zahl der Mitglieder ist von 29 459 auf 38 912 gestiegen, es ist also ein Zuwachs von 9453 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Landes-Verbände Gotha, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen und Württemberg, sowie der Frankfurter Lehrer-Verein haben sich neu angeschlossen. Aber auch in den alten Verbänden hat die Mitgliederzahl erheblich zugenommen, so im westpreußischen Verein um 300. Im weiteren verbreitet sich der Bericht über die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses, über die Kasse, welche am 1. Januar mit 3466 Mk. Bestand abschloß, über den gegenseitigen Rechtsschutz und über Feuerversicherung. Die Versicherungen auf Grund des Vertrages mit der „Providentia" sind von 2666 auf 2963 gestiegen. Pro 1887 flossen dem deutschen Lehrerverein hierdurch 2613 Mk. Bonificationen zu, pro 1888 die Summe von 3495 Mk. Von letzterer entfallen auf Westpreußen 373 Mk., auf Ostpreußen 1476 Mk. und auf Pommern 135 Mk. Noch erfreulicher sind die Erfolge, welche der gegenseitige Rechtsschutz, namentlich in den letzten Monaten, zu verzeichnen hat. In einem Falle wurde durch eingelegte Revision die Freisprechung eines wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes verurtheilten Lehrers, in einem anderen Falle ein erheblich milderes Urtheil erzielt, während in 2 anderen Fällen die Kosten getragen wurden. Der gegenseitige Rechtsschutz hat sich während der 6 Jahre seines Bestehens sehr gut bewährt. — Die weiteren Verhandlungen der Delegirten-Versammlung wurden bis morgen vertagt.

Die zweite Hauptversammlung, welche heute um 10½ Uhr begann, war ebenso gut besucht als die gestrige. Die Besprechung über den gestern gehörten Vortrag: „Die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage" von Lehrer Clausnitzer hier war nur kurz. Auf Antrag des Lehrers Harnischfezer wurden folgende beiden Sätze zum Beschluß erhoben:

1. Ein directes Eingreifen in die socialen Kämpfe der Gegenwart hat die Volksschule als Stätte, welche die Kinder aller Staatsbürger in friedlicher Arbeit vereinigt, zu vermeiden. Nur in so weit wirkt sie an der socialen Frage mit, als sie eine charaktervolle Jugend erziehen soll, welche, frei von Klassenhaß und erfüllt von wahrer Religiosität und Vaterlandsliebe, befähigt ist, dereinst ein urtheilsfähiges und thatkräftiges Glied der Nation zu werden.

2. Die Hindernisse, welche zur Zeit noch die Volksschule hemmen, ihren segensreichen Einfluß auf die Jugend voll und ganz auszuüben, sind besonders: überfüllte Klassen, vielfach Stoffüberbürdung, unzulängliche Schulaufsicht, nicht immer genügende materielle Sicherstellung des Lehrers und vielfache Unsicherheit desselben in Bezug auf die Ausübung der Schuldisciplin.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Lehrers **Kumm**-Steglitz über die „Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienst". Redner begründet die einzelnen Punkte folgender von ihm vorgelegten Resolution:

„In Erwägung, daß

1. heute, entgegengesetzt früheren Zuständen, das Lehramt die ganze Kraft des Lehrers erfordernde Hauptthätigkeit des Lehrers, das Küsteramt aber ein weniger wichtiger Nebendienst ist;
2. daß die Küstergeschäfte den Lehrer an der pünktlichen und gewissenhaften Abwartung des Unterrichts hindern, schädigend auf seine Gesundheit wirken, ihm häufig Verdrießlichkeiten innerhalb der Gemeinde 2c. verursachen und sein Ansehen verringern; daß
3. die Wichtigkeit des Schulamts und die auf gesetzlichen Bestimmungen beruhende größere Bildung der Volksschullehrer erfordern, daß den Lehrern eine solche äußere Stellung gegeben werde, daß sie sich nur mit ihrem Amte als Lehrer ausschließlich zu beschäftigen haben; daß
4. die Einrechnung des Küstergehaltes in das Lehrergehalt gegen alle Billigkeit ist;

erhebt der VIII. deutsche Lehrertag

I. von neuem die Forderung: a. die obligatorische Verbindung der Kirchenämter mit dem Schulamte hört auf; b. die niederen Küsterdienste dem Lehrer nicht mehr zu übertragen; c. der Kantor-, Organisten- und Vorlesedienst ist besonders zu entschädigen, erwartet

II. daß die Zweigverbände des deutschen Lehrervereins an zuständiger Stelle unter gehöriger Begründung ihr Gesuch um Befreiung von den niederen Küsterdiensten wiederholt vorbringen; und ist

III. der Hoffnung, daß die hohen Behörden die Wünsche der Lehrer, in deren Absicht es nicht liegt, der Kirche ihre Dienste zu versagen, berücksichtigen und eine solche Befreiung herbeiführen werden, daß die Volksschullehrer mit Hochachtung und Dankbarkeit gegen dieselben aufs neue erfüllt werden."

Diesen Forderungen des Referenten wurde in der Debatte zugestimmt und auf Antrag des Lehrers Meyer-Hamburg folgender Satz angenommen:

„Die Aufgaben, welche die übertragenen niederen Küsterdienste an den Lehrer stellen, stehen in keinem Zusammenhang mit dem Wesen seines Standes, sind entwürdigend und erschweren ihm die Erfüllung seiner Pflichten. Der achte deutsche Lehrertag erneuert daher die Forderung, dem Lehrer die niederen Küsterdienste nicht mehr zu übertragen."

Nunmehr erhielt Hauptlehrer **Greßler**-Barmen das Wort zu seinem Vortrage „über Schulsynoden". Derselbe wurde mit sehr beifällig aufgenommen und gipfelte in folgenden Leitsätzen:

„1. Zur gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens ist es nothwendig, daß neben den Schulbehörden berathende Körperschaften, Schulsynoden eingerichtet werden.

2. Die Schulsynoden setzen sich zusammen aus frei gewählten Vertretern der Familie, der Kirche und des Lehrerstandes, sowie aus Beauftragten der staatlichen und communalen Schulbehörden."

Die Debatte war sehr lebhaft, Lehrer **Ries**-Frankfurt a. M., Redacteur **Schmitt**-Darmstadt und ein Lehrer aus Württemberg bekämpften die Forderung der Schulsynoden, Lehrer **Fricke**-Hamburg trat für dieselben ein, verlangte aber, daß alle Lehrer der Synode angehören sollen. Schließlich wurden die Leitsätze des Referenten unverändert zum Beschluß erhoben.

Nachdem zwei Begrüßungstelegramme aus Schweden und Norwegen zur Kenntniß gebracht waren, beschloß man, den Vortrag über hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen in einer morgen abzuhaltenden besonderen Sitzung zu hören. Darauf schloß der zweite Vorsitzende, Oberlehrer **Schubert**-Augsburg mit einer kurzen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser die Hauptversammlungen des Lehrertages.

Die Jahres-Versammlung des botanisch-zoologischen Vereins der Provinz Westpreußen

am 26., 27. und 28. Mai zu Schwetz.

(Originalbericht der „Danz. Ztg.")

Nachdem im Laufe des Nachmittags und des Abends des 26. d. M. die meisten auswärtigen Theilnehmer (darunter eine Dame, Frl. Lemcke aus der Saalfelder Gegend) aus der Provinz und den Nachbargebieten erschienen waren, fand zunächst eine gesellige Zusammenkunft statt. Hr. Rector Landmann-Schwetz begrüßte die Erschienenen im Namen des geschäftsführenden Ortsausschusses. Hr. Prof. Bail-Danzig erwiderte diese Ansprache und dankte für die getroffenen Veranstaltungen. — Manche Herren hatten sich schon am Nachmittage in die Fluren der Umgebung von Schwetz begeben, um unter den Kindern Floras eine kleine Umschau zu halten; die theilweise seltenen Ergebnisse der Excursion wurden bereits an diesem Abend vorgelegt.

Am 27. begann unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Bail um 8 Uhr Morgens in der Aula des kgl. Progymnasiums (in welcher auch die naturhistorischen Sammlungen der Anstalt ausgestellt waren) die erste ordentliche Sitzung, und zwar zunächst der wissenschaftliche Theil. Hr. Oberlehrer Meyer-Schwetz begrüßte als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Progymnasialrectors die Versammelten in den Räumen des Progymnasiums. Hierauf machte Hr. Director Dr. Conwentz darauf aufmerksam, daß der Verein am Geburtsorte des bisherigen Provinzial-Ausschuß-Vorsitzenden, des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter tage, der eine warme Theilnahme und thatkräftige Förderung allen Bestrebungen auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, insonderheit auch den Arbeiten des Vereins stets entgegenbrachte. Da Hr. v. Winter während der Feiertage auf seinem benachbarten Gute Gelens weilte, wurde die Absendung eines Glückwunschtelegrammes an denselben beschlossen. Noch im Laufe der Sitzung traf ein Danktelegramm des Herrn v. W. ein, in welchem er den Arbeiten und der Entwickelung des Vereins gutes Gedeihen wünschte. Herr Rector Landmann-Schwetz suchte dann in einem längeren Vortrage das Charakteristische der Flora des Schwetzer Gebietes darzuthun. Am Schlusse seines Vortrages zeigte Hr. L. noch ein Exemplar von Geum rivale, L. (Bachnelkenwurz), bei welchem der Stengel durch die Blüthe gewachsen war und die Spitze des Stengels trotzdem noch eine ganz normal ausgebildete Blüthe trug. — Herr Prof. Bail sprach nun über die Krankheiten einiger Pflanzen, namentlich von Vaccinium Myrtillus (Blau- oder Heidelbeere), deren Früchte von einem kleinen Pilz befallen, sich in eine weißliche, harte Masse verwandeln. Exemplare davon wurden herumgereicht. Nebenbei wird bemerkt, daß auch weißfrüchtige V. Myrtillus gefunden worden, und regt Hr. Prof. Bail zu eingehenderer Beobachtung und Erforschung an. — Vaccinium uliginosum, L. (Rauschbeere) unterliegt einer gleichen Krankheit wie V. Myrtillus. Ein anderer Pilz (Melampsora Goeppertiana) erzeugt den Säulenrost der Edeltanne. — Als praktisch, namentlich für Schulen, wird empfohlen, getrocknete Pflanzen hinter Glas in einem Rahmen von Hand zu Hand gehen zu lassen; es schone dies die Pflanzen und ermögliche eine bequemere Handhabung. Herr Prof. Bail zeigt eine derartige Einrichtung mit den vorher erwähnten Krankheitserscheinungen. — Prof. B. regt ferner zur Beobachtung der Blattgestaltung einiger Pflanzen an. Man findet häufig, daß die Blätter einer und derselben Pflanze verschiedenartig gestaltet sind; so ist dies namentlich beim Maulbeerbaum und der Schneebeere der Fall. Sium latifolium, L. (breitblättriger Merk) ist eine sehr merkwürdige Pflanzenart, da die Vielgestaltigkeit der Blätter bei demselben Exemplar sich von der einfachsten bis zur getheiltesten Form ausbildet. Außerordentlich interessant sind die Standorte der Pilze. Ein Exemplar von Onygena corvina wuchs auf dem unter der Erde verfaulenden Vogel, ein Exemplar desselben Pilzes auf dem Gewölle der Eule; daraus sei zu schließen, daß diese Pilzart ausschließlich eines Bodens bedürfe, der durch thierische Reste gesättigt ist. — Pyronema Marianum wurde auf einer Excursion nach Neustadt an der Stelle eines alten Holzkohlenmeilers gefunden, nachdem der Redner die Bemerkung gemacht hatte, daß unter gleichen Verhältnissen der Pilz bei Marienbad gefunden worden sei. — Redner hat vor langen Jahren die sämmtlichen Pilze in zwei große Gruppen unterschieden, und zwar in Pilze, bei denen die Sporenbildung in Schläuchen geschieht, und in solche, welche Abschnürungen der Sporen zeigen. Diese Eintheilung ist allgemein geworden und im wesentlichen noch heute im Gebrauch. — Allgemein wird angenommen, daß die Taschen der Pflaumen, jene grünen, schotenartigen Mißbildungen, allzu nasses Wetter zur Ursache haben; aber auch hier ist es ein Pilz, der die Krankheit der Pflaumenfrucht verursacht. — Unter Vorzeigung eines Exemplars von Anemone nemorosa, L. (weiße Osterblume) weist Herr Prof. Bail auf die Monstra unter den Pflanzen hin und bittet darauf zu achten. Beim Unterricht werden viele Exemplare derselben Pflanze gebraucht und sind hier häufig auffallende Abweichungen von der normalen Bildung leicht zu constatiren. Exemplare von Primula farinosa, L. (mehliger Himmelsschlüssel) und Montia lamprosperma, Cham. (glanzsonnige Montie), letztere bei Gaspe noch häufig gefunden, zeigen abnorme Entwickelungen. — Ein früherer Schüler des Vortragenden hat demselben eine Pfirsichfrucht von Lissabon aus geschickt; die Frucht war in frischem Zustande ganz glatt und ohne jegliche Behaarung; der Kern wurde vorgezeigt. — Herr Schubert-Kulm hatte ein Exemplar von Silene pudica geschickt.

Herr Hauptlehrer **Kalmuß**-Elbing legte seltenere Pflanzen vor, die er auf seinen botanischen Excursionen in den Kreisen Elbing und Stuhm gesammelt. Herr **Brischke** berichtete nun über seine Entdeckungen und Beobachtungen aus dem Gebiete der Entomologie. Herr B., auch in weiteren Kreisen durch seine Forschungen auf dem vorgenannten Gebiete rühmlichst bekannt, hat in diesem Frühjahr besonders die Gattung Cyara (Thaumücke) beobachtet. Im April d. J. entdeckte er in einigen Stücken von Erlenpfählen, die von Feuchtigkeit durchzogen waren, die unzähligen Gänge der vorgenannten Mücke. Herr B. hat nun in einem mit Gaze überzogenen Glase solche Mücken gefangen gehalten; diese legten Eier und es entwickelten sich bald die Maden und bereits Mitte April erschienen die Mücken. Auch sind von ihm Parasiten auf diesen Mücken beobachtet worden. Zuerst beschrieben wurden sie von Prof. Förster in Aachen. — Herr Director Dr. **Conwentz** erklärt hierzu, daß er gleiche Gänge von Insecten in Bernsteinbäumen gefunden, und da die Verhältnisse der Jetztzeit an die der Vergangenheit anschließen, so habe er Herrn B. ersucht, in dieser Beziehung nähere Beobachtungen anzustellen. Es ist nun constatirt worden, daß die Gänge in den Bernsteinbäumen und in den untersuchten Erlenstücken von derselben Mückenart herrühren. Ein Stück Bernstein aus der Sammlung des Herrn Stadtrath Helm enthält 63 Einschlüsse der Mückenart. Nachdem Herr B. noch einige Mittheilungen über andere beobachtete Insecten, besonders der Blattwespe, gemacht, schloß derselbe seinen hochinteressanten Vortrag. — Herr **Kaufmann**-Elbing berichtet über eine bei Kahlberg gefundene Epipactis (Sumpfwurz), zeigt von ihm selbst ausgeführte, farbige Zeichnungen der verschiedenen Moose (bis zur 10fachen Vergrößerung). Interessant war seine kurze Erklärung und Anleitung zur Anlage einer Pilzsammlung auf Blättern. Nach diesem Verfahren erhält man von dem Pilz in rohem Zustande einen natürlichen Abdruck in Farben ohne besondere Mühe. Herr K. vertheilt an die Versammelten eine Menge von Blättern mit derartigen natürlichen Pilzabdrücken. — Die Herren **Frölich**-Thorn, **Lützow**-Oliva und Propst **Preuschoff**-Tolkemit legten ebenfalls interessante Pflanzenfunde vor.

Nach der Frühstückspause verlas Herr Prof. Bail zunächst ein Telegramm des Herrn Dr. Klinggräff-Langfuhr, der sehnlichst erwartet wurde, leider aber wegen schwerer Erkrankung seiner Gemahlin der Sitzung fern bleiben mußte. Hierauf zeigte Herr Oberlehrer **Schmidt**-Lauenburg Männchen und Weibchen der Kreuzotter; dieselben paaren sich sonst erst im Mai und Juni; Herr Sch. hat aber beim Tödten des vorgezeigten Weibchens bereits im April d. J. vollständig ausgewachsene Junge entdeckt. — In einem vorgezeigten Schwefelstück ist ein großes Ei eingeschlossen. Das Stück befand sich unter einer fürs Ausland bestimmten Ladung. Es muß angenommen werden, daß das Ei durch irgend einen Zufall in den vorher geschmolzenen Schwefel gerathen ist. — Auch werden Stücke von dem versteinerten Walde bei Radowentz gezeigt. Die Versteinerungen rühren von einer Araucarien-Art her, die jetzt noch, besonders in Amerika, verbreitet ist und früher auch in unserer Gegend vorkam. Ebenso wurden verschiedene Stücke Infusorienerde und ein Exemplar der sogenannten **grünen Rose** vorgelegt. — Herr Stadtrath **Helm**-Danzig berichtet über seine Entdeckungen und Beobachtungen bezüglich der Käfer. Ferner waren seine Mittheilungen betreffs der langen Keimfähigkeit verschiedener Samen von Interesse. Im Jahre 1859 wurde im hinteren Theile des Eugenia-Logengartens bei den Erdarbeiten Samen von Hybiscus tr. an die Oberfläche gefördert, denn bald darauf wurde ein Exemplar dieser sonst bei uns nicht vorkommenden Pflanze an dieser Stelle gefunden. Im vorigen Jahre wurde nach dem Logenbrande der vordere Theil des Gartens neu angelegt. Auf einer Stelle, wo bis dahin ein viel benutzter Gang gewesen war, zeigte sich ein zweites Exemplar der Pflanze, also nach rund 30 Jahren seit dem Auftreten des ersten Exemplars. Zweifellos sei auch hier wieder der bis dahin tief in der Erde verborgene Same mehr an die Oberfläche gekommen und habe sich nun weiter entwickelt. Diese Fälle beweisen, wie lange sich oft der Same verschiedener Pflanzen keimfähig erhält. Die vorerwähnte Pflanze, die sonst nur im Süden Deutschlands vorkommt, wird auch „Stundenblume" genannt, da die Blüthe sich nur zu gewissen Tageszeiten regelmäßig öffnet. Hr. Dr. Conwentz erklärt, daß die bisherige Annahme, Weizenkörner aus den Mumiengräbern Aegyptens seien nach Jahrtausenden noch keimfähig gewesen, ins Reich der Fabel gehöre. Der Samen der Cerealien behalte wohl im allgemeinen lange seine Keimfähigkeit, aber doch nicht so lange, als man früher annahm. Wieder andere Pflanzen, so die Salix-Arten, bleiben nur kurze Zeit keimfähig, der Same mancher Pflanzen ist nur noch innerhalb 24 Stunden keimfähig. — Herr Stadtrath Helm, der selbst eine reichhaltige Bernsteinsammlung besitzt und im ganzen bisher circa 50 000 Stück untersucht hat, hat Einschlüsse des Ohrwurmes in Bernstein sehr selten gefunden, unter 4—5000 untersuchten Stücken nur 4—5 mit Einschlüssen des Ohrwurmes. — Es wird allgemein von imitirtem oder falschem Bernstein gesprochen. Dies ist falsch, da auch dieser Bernstein echt ist. Die kleinen Stückchen des Bernsteins werden vorher sorgfältig nach der Farbe sortirt und dann unter hohem Druck und Einwirkung von 180—200 Gr. Hitze zusammengepreßt, worauf er zur Fabrication verschiedener Sachen verwerthet wird. — Herr **Treichel**-Hoch-Paleschken zeigt eigenthümliche Gestaltungen der Borke und der Blätter einer Pappel, durch einen Blitzschlag am 4. Mai cr. hervorgerufen.

Herr Director Dr. Conwentz führte hierauf aus, daß die Physiognomie der Erde bezüglich der Pflanzen nicht constant sei, sondern steten Veränderungen unterliege. Pflanzen, die bei uns vor ca. 100 Jahren wuchsen, sind jetzt nicht mehr zu finden, an ihre Stelle sind andere getreten; so wird es auch ferner geschehen. Redner führte bei seinen zahlreichen, das Gesagte illustrirenden Detailangaben an: In unserer Provinz bietet der Kreis Schwetz im sogenannten „Ziesebusch", in der Nähe der Oberförsterei Lindenbusch, Exemplare von Taxus baccata, L. (Eibenbaum), bis über 1 Meter Umfang, woraus auf ein hohes Alter geschlossen werden muß. Die Exemplare dieses Ziesebusches, etwa 100 an der Zahl, sind 8—12 M. hoch. In Mitteldeutschland findet sich der Eibenbaum besonders in der Nähe alter Burgen, da das Holz zu den Armbrüsten verarbeitet wurde. Bemerkenswerthe Exemplare finden sich noch im Fürstengrund bei Breslau (ca. 2,5 M. Umfang), Frankfurt a. M., im Heidelberger Schloßgarten und in Mecklenburg. Auch in Lubian (Kr. Berent) soll sich ein Exemplar befinden. Die Namen verschiedener Dörfer in unserer Provinz lassen darauf schließen, daß dort der Eibenbaum früher heimisch gewesen sein muß. Der Eibenbaum heißt polnisch „cis"; nun kommen noch Ortsnamen vor, wie: Cis, Czyszkowo 2c.

Schließlich wurde noch ein Nekrolog für den in Finchhafen verstorbenen, um die Erforschung der heimischen Flora, namentlich im Schwetzer Kreise, so hochverdienten Dr. Hellwig verlesen.

Im geschäftlichen Theil der Sitzung, zu welchem nur Mitglieder des Vereins Zutritt hatten, wurden die inneren Angelegenheiten des Vereins erledigt und als Versammlungsort für das nächste Jahr **Neustadt** bestimmt. Von dort aus soll dann ein Ausflug nach Lauenburg unternommen werden.

Den Verhandlungen folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen. Um 5 Uhr Nachmittags brachen die Mitglieder, denen sich auch mehrere Herren aus der Stadt anschlossen, zu einer botanischen Excursion auf die sogenannten „Teufelsberge" auf. Nachdem noch die alte Schloßruine besichtigt worden, kehrte man zur Stadt zurück.

Der letzte Tag (Mittwoch, d. 28.) wurde zu einem gemeinsamen Ausfluge nach dem romantisch gelegenen Sartowitz und dessen nächster Umgebung gemacht. Mit den Zügen am Nachmittage und Abend verließen die Gäste wieder unsere Mauern. P.

Am 30. Mai: S.-A. 3.40, U. 8.15. **Danzig, 29. Mai.** M.-A. b. Tage, M.-U. 2.23.

Wetteraussichten für Freitag, 30. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark wolkig, vielfach bedeckt, Regen; etwas kühler. Böige, frische bis starke und stürmische Winde. Strichweise Gewitter.

Für Sonnabend: 31. Mai:

Wolkig, theils bedeckt mit Regen, theils Aufklarung und heiter; wärmer. Erst frische bis starke, dann abnehmende Luftbewegung. Strichweise Gewitter.

Für Sonntag, 1. Juni:

Veränderlich, mäßig warm; vielfach heiter. Frische bis starke böige Winde, Abends rauh.

Für Montag, 2. Juni:

Bewölkt, lebhaft windig, zeitweise stürmisch an den Küsten. Strichregen, Temperatur wenig verändert.

Für Dienstag, 3. Juni:

Wolkig, vielfach bedeckt, mäßig warm. Strichregen, lebhaft windig.

* **[Untersuchung gegen Dr. Wehr.]** Die beim hiesigen Landgericht gegen den früheren Landesdirector Dr. Wehr bisher geführte strafrechtliche Voruntersuchung soll nunmehr im wesentlichen abgeschlossen sein, so daß das Hauptverfahren demnächst wird vorbereitet werden können. Dr. Wehr, der sich bekanntlich in gerichtlicher Untersuchungshaft befindet, soll jedoch nicht unbedenklich erkrankt sein.

* **[Aufhebung des Identitätsnachweises.]** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat in einer uns im Wortlaut mitgetheilten Petition an den Reichstag aufs neue den von landwirthschaftlichen wie kaufmännischen Corporationen vielfach befürworteten Antrag gestellt und ausführlich begründet, „die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide unter Beibehaltung der gemischen Getreide-Transitoläger baldigst herbeiführen zu wollen".

* **[Bahnbau.]** Auf der Thorn-Insterburger Bahn soll in nächster Zeit mit dem Ausbau des zweiten Geleises von Thorn bis Korschen begonnen werden. Die Secundärbahn Allenstein-Kobbelbude soll bekanntlich Vollbahn werden.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des Herrn Pfarrer Adolf Richard Funck in Reichenberg als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Schönbaum (Diöcese Danziger Nehrung) ist vom königl. Consistorium bestätigt worden.

* **[Religionslehrer.]** Dem Herrn Vicar Lessel an der hiesigen königl. Kapelle ist der katholische Religions-Unterricht an den hiesigen beiden städtischen Realgymnasien und an der mit dem Petri-Realgymnasium verbundenen lateinlosen höheren Bürgerschule übertragen worden.

* **[Die Gesellschaftsreise]**, welche der frühere Buchdruckereibesitzer Riedel in den Pfingsttagen von Berlin aus nach Ost- und Westpreußen veranstalten wollte, ist wegen zu geringer Betheiligung nicht zu Stande gekommen.

♯ **Neustadt**, 29. Mai. Gestern Nachmittag wurde das Jahresfest des westpreuß. **Provinzial-Vereins für innere Mission**, zu welchem ca. 30 Geistliche erschienen waren, durch Abhaltung eines Gottesdienstes in der evangel. Kirche eingeleitet. Bei den demnächst durch den Vorsitzenden Divisions-Pfarrer Collin eröffneten Verhandlungen im Saale des Hotel Alsleben referirte Pfarrer Plath-Carthaus über die Fürsorge für die Epileptischen Westpreußens und über die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlshof. Nach Mittheilungen des Pfarrers Dr. Dembowski ist dem Bedürfniß in der Anstalt Carlshof, in welcher z. Z. 184 Kranke vorhanden sind, noch sehr wenig genügt, da zur Zeit etwa 700 unerledigte Aufnahme-Anträge vorliegen. Von 106 im Jahre 1889 eingegangenen Meldungen konnten nur 31 durch Aufnahme erledigt werden. In der bezeichneten Anstalt sind zur Zeit 40 Freistellen für Ostpreußen und 12 Freistellen für Westpreußen bewilligt. Doch ist Aussicht vorhanden, daß die Zahl der letzteren auf 36 erhöht werde. Ueber die Frage, ob es sich nicht empfehle, für Westpreußen eine eigene Heil- und Pflegeanstalt zu errichten, entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Mehrzahl der Redner sprach sich für Errichtung einer **eigenen Anstalt für Westpreußen** aus und es wurde schließlich eine Resolution angenommen, bei dem Provinzial-Ausschuß vorstellig zu werden, damit dem Provinzial-Landtage eine bezügliche Vorlage unterbreitet werde. — Der angekündigte Vortrag des Hrn. Stadtrath Witting-Danzig wegen Massenverbreitung von guten Schriften mußte ausfallen, da der Referent zu erscheinen behindert war. Heute Vormittag findet Congreß in der Turnhalle des Gymnasiums und nach Beendigung desselben gemeinsames Mittagsmahl und Nachfeier im Walde statt.

* Der Licentiat der Theologie Link in Marburg ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Königsberg und der Oberpräsidialrath **Tomasczewski** in Königsberg nunmehr zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt worden.

Jagd-Kalender

für den Monat Juni.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Rehböcke.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Danzig, 29. Mai.

* [Stadtrath Matzko †.] Kurz vor Redactionsschluß erhalten wir die Trauerkunde von dem heute Vormittag erfolgten Hinscheiden eines allgemein hochgeachteten Mitbürgers: des Herrn Rentier Lebrecht Matzko. Der Verstorbene hat, nachdem er vorher eine Reihe von Jahren der Stadtverordneten-Versammlung als thätiges Mitglied angehört, seit 1875 als unbesoldeter Stadtrath mit treuer, freudiger Hingebung im Interesse unserer Commune gewirkt. Auch an der Entwickelung des evangelischen Gemeindelebens, an der kirchlichen Gebietsverwaltung wie an der Förderung und Leitung verschiedener Wohlthätigkeitsanstalten nahm er seit mehreren Jahrzehnten in stiller, ersprießlicher Wirksamkeit hervorragenden Antheil. Das Andenken des Verstorbenen wird hier in weiten Kreisen ein durch Dankbarkeit und freundliche Erinnerung gesegnetes bleiben.

Wucherprozeß gegen die Gebr. Gaedeke.

(Specialbericht der „Danz. Ztg.")

III.

-a- Elbing, 29. Mai, Morgens.

Erst heute früh 12½ Uhr, nach 15stündiger Verhandlung erfolgte seitens der hiesigen Strafkammer die Urtheilsfällung gegen die Kaufleute und Consuln Gebr. Gaedeke. Beide Angeklagte — in Königsberg, wie schon angegeben, zu je vier Monaten Gefängniß und einer beträchtlichen Geldstrafe verurtheilt — sind hier vollständig freigesprochen worden, nachdem die Beweisaufnahme ein überwiegend für die günstiges Resultat ergeben hatte.

Der Hauptbelastungszeuge, der Procurist Aron Liebeck, dessen Vernehmung mehrere Stunden währte und erst gegen 6 Uhr Abends beendet war, blieb im wesentlichen bei seiner in der ersten Verhandlung gemachten Angabe. Er habe in dem Gespräche mit den Gebrüdern Gaedeke den Ausdruck „Nothlage" nicht gebraucht, da ihm die juristische Bedeutung dieses Ausdrucks damals nicht bekannt gewesen sei. Er erinnere sich jedoch gesagt zu haben, „unsere Lage ist auf das äußerste gefährdet". Er habe die von den Gebrüdern Gaedeke angebotene Lombardirung abgelehnt, weil seine Firma dann nicht als eine ehrliche, sondern als betrügerische in den Concurs hätte gehen müssen. Man habe den Versuch gemacht, das große Teppichlager der Heinrichs'schen Handlung zu verkaufen, doch habe sich ein Käufer nicht gefunden. Zeuge hat geglaubt, daß Gaedeke früher abgewickelt werden solle, als die letzte Rate der Provision von 15 000 Mk. bezahlt worden sei. Auch sei er der Meinung gewesen, daß die Provision nicht für den ganzen durch die Grundschuldbriefe nicht gedeckten Credit, sondern nur für die letzte geliehene Summe von 60 000 Mk. verlangt worden sei. Auf die Frage, warum er nicht versucht habe, bei einer anderen Stelle Geld zu erhalten, antwortete der Zeuge, daß seine Verhältnisse bei der Firma Heinrichs zu dem Bankhause Jacobi bekannt gewesen. Wenn er unter diesen Umständen Geld verlangt hätte, so würde er von anderen Firmen, wenn er hätte darlegen müssen, daß er bei den Gebr. Gaedeke keinen Credit mehr habe, auch von andern kein Geld erhalten haben. Herr Redacteur Wyneken gab an, daß er von Liebeck kurz nach dem Concurse die Aufforderung erhalten habe, ihn in geschäftlichen Angelegenheiten zu besuchen. Im Laufe der Unterredung habe ihm Liebeck erzählt, wie die Firma Heinrichs in Concurs gerathen sei und habe ihn gebeten, in seiner Zeitung einen entsprechenden Artikel hierüber zu veröffentlichen. Er habe jedoch dieses Ersuchen kurz abgewiesen. Der Kaufmann Kammer, welcher in dem Geschäfte von Heinrichs angestellt war und nach und nach demselben 10 000 Mark geliehen hatte, erklärte, er würde unbedingt sein Geld gekündigt haben, wenn er gesehen hätte, daß das ganze Waarenlager [illegible] von den Gebr. Gaedeke lombardirt worden sei. — Der Bankdirector Berneker gab sein Urtheil als Sachverständiger dahin ab, daß die Provision sich offenbar auf die ganze nicht gedeckte Forderung bezogen habe. Mit Rücksicht darauf, daß die Aufgabe des Bankiers, ein großes Waarengeschäft zu überwachen, eine sehr schwierige sei und der Credit sich auf mehrere Jahre erstreckt habe, sei die Provision von 15 000 Mark nicht zu hoch gewesen. Eine Nothlage sei bei Heinrichs nicht vorhanden gewesen, da es Heinrichs leicht in der Zeit von Mitte August bis zum Oktober möglich gewesen sein würde, die ihm fehlenden 60 000 Mk. zu beschaffen. In seiner damaligen Lage sei es entschieden seine Pflicht gewesen, sein übergroßes Lager zu reduciren, und er hätte dies auch dann thun können, wenn er einen Verlust von 10—15 Procent erlitte. Auch eine Lombardirung des Waarenlagers würde sich haben ausführen lassen. Dagegen hielt der Bankier Dr. Simon die Lombardirung eines derartigen Waarenlagers für unzulänglich. [illegible] — Die Mehrzahl der übrigen Sachverständigen schloß sich mit unbedeutenden Abweichungen diesem Gutachten an, so der Director der „Mitteldeutschen Creditbank" Ellendt [illegible]. Abweichend äußerte sich nur der Bücherrevisor Bierstädt, welcher der Meinung war, daß die Provision hätte gebucht werden müssen, und doch fand auch er den Betrag nicht zu hoch. Dagegen war der Sachverständige der Ansicht, daß Heinrichs sich allerdings in einer „Nothlage" befunden habe, da er aus Erfahrung wisse, daß es sehr schwer sei, ein großes, werthvolles Lager ohne sehr große Verluste in kurzer Zeit zu verringern.

Hiermit war die Beweisaufnahme beendet und es begannen um 9 Uhr Abends die Plaidoyers. Herr Staatsanwalt Preuß hielt die Anklage aufrecht und betonte als seine Ansicht, daß der Thatbestand des wucherischen Wuchers vorliege. Heinrichs habe sich thatsächlich in einer Nothlage befunden, da er nur mit sehr erheblichen Opfern habe Geld erhalten können. [illegible]

[illegible] Gelder fänden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches wegen Wuchers keine Anwendung. In seinen weiteren Ausführungen suchte der Vertheidiger nachzuweisen, daß sich Heinrichs im August 1886 in keiner Nothlage befunden habe und erörterte die Art und Weise, wie er sich das nothwendige Geld verschaffen könne. Wie leicht dieses gewesen sei, bewiese der Umstand, daß bei dem Ausverkaufe nach dem eingetretenen Concurse in wenigen Tagen über 50 000 Mk. eingenommen worden seien. Wenn der Zeuge Bierstädt die Reduzirung des Waarenlagers für sehr schwierig halte, so komme das daher, daß er die lokalen Verhältnisse in Königsberg nicht kenne. Eine „Nothlage" sei dem nach bei Heinrichs nicht vorhanden gewesen und er bitte deshalb um Freisprechung. Rechtsanwalt Dr. Krantz suchte darzuthun, daß sich die Provision auf die ganze Summe von 153 000 Mk. bezogen habe, und zwar für die Dauer von mindestens 3 Jahren. Ziehe man dieses in Betracht, so müsse man zu dem Ergebnisse kommen, daß die Provision in keiner Weise das übliche Maß überschritte.

Nach einer kurzen Replik des Staatsanwalts zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach langer Berathung die Freisprechung der beiden Angeklagten. Die Verurtheilung wegen Wuchers hätte, wie der Vorsitzende ausführte, nur erfolgen müssen, wenn die Ausnutzung einer Nothlage und ein auffallendes Mißverhältniß zwischen Leistungen und Forderungen vorläge. Der Gerichtshof sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich Heinrichs in der That im August 1886 in einer „Nothlage" befunden habe, denn wenn es ihm auch gelungen sein würde, von seinen ausstehenden Forderungen ungefähr 15 000 Mk. einzuziehen, so sei doch weder eine Lombardirung, noch ein Specialausverkauf möglich gewesen, und bei dem Mangel einer sicheren Unterlage habe er auch bei einem anderen Bankhause keinen Credit erlangen können. Dagegen sei der zweite Punkt zu Gunsten der Angeklagten entschieden worden. Es sei dem Gerichtshofe nicht zweifelhaft gewesen, daß sich die Provision auf die ganze Forderung von 153 000 Mk. bezogen habe. Ferner sei angenommen worden, daß der Credit ursprünglich mindestens so lange hätte gewährt werden sollen, bis der Wechsel über die letzte Rate der Provision fällig gewesen wäre; wahrscheinlich würde jedoch bei einer pünktlichen Abzahlung der Firma Heinrichs der Credit noch länger gewährt worden sein. Daß die Gebrüder Gaedeke schließlich, als sie nach 2¼ Jahren bemerkt hatten, daß ihre Forderung noch dieselbe Höhe hatte, den Credit plötzlich gekündigt hätten, habe auf die Beurtheilung der Handlungsweise der Angeklagten im Monat August 1886, auf die es hier ankomme, keinen Einfluß. Die Angeklagten hätten sich offenbar bemüht, [illegible] ihrerseits das Heinrichs'sche Geschäft zu erhalten, und selbst wenn man annehme, daß der Credit in drei Jahren zurückgezahlt werden solle, habe die Provision nicht das übliche Maß überschritten. Da somit ein Mißverhältniß zwischen Leistungen und Forderungen nicht vorliege, so sei der Thatbestand des Wuchers nicht erwiesen und es hätte auf Freisprechung erkannt werden müssen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Mai.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,55	72,80
Mai	198,00	198,50	4% russ. A. 80	97,50	97,40
Sept.-Okt.	182,50	181,25	Lombarden	62,50	61,70
Roggen			Franzosen . .	99,00	98,00
Mai	153,75	152,00	Cred.-Actien	165,50	164,90
Sept.-Okt.	150,50	149,75	Disc.-Com. .	221,00	220,90
Petroleum			Deutsche Bk.	168,20	168,00
per 200 ℔			Laurahütte .	138,75	138,75
loco	23,40	23,40	Oestr. Noten	173,85	173,70
Rüböl			Russ. Noten	236,25	237,10
Mai	70,40	70,20	Warsch. kurz	236,00	236,90
Sept.-Okt.	55,50	55,70	London kurz	20,335	20,34
Spiritus			London lang	20,245	20,225
Mai-Juni	34,20	34,10	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,00	34,90	SW.-B. g. A.	79,90	79,90
4% Reichs-A.	107,60	107,60	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,20	101,10	Bank	—	—
4% Consols	106,50	106,60	D. Oelmühle	139,20	138,70
3½ do.	101,20	101,20	do. Prior.	126,25	126,25
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,40	113,50
Pfandbr. .	98,50	98,60	do. S.-A.	67,40	67,20
do. neue . .	98,50	98,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,60	58,70	Stamm.-A.	102,60	101,90
5% rm. G.-R.	99,00	98,80	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,90	90,00	Trk. 5% A.-A	89,80	89,50

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 28. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 105—110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) stetig, loco 71. — **Spiritus** ruhig, per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-September 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br. — **Kaffee** fest, ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,95 Br., per Aug.-Dezbr. 7,25 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 28. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai —, per September 85½, per Dezember 79¼, per März 1891 77¾. Fest.

Hamburg, 28. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,47½, per August 12,57½, per Oktober [illegible], per Dezember [illegible]. Stetig.

Havre, 28. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai [illegible], per September [illegible], per Dezember [illegible].

Bremen, 28. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Stetig. Standard white loco [illegible].

Frankfurt a. M., 28. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien [illegible], Franzosen [illegible], Lombarden 113½, Aegypter [illegible], 4% ungar. Goldrente 90,00, Gotthardbahn [illegible], Disconto-Commandit 221,40, Dresdener Bank [illegible], Laurahütte [illegible], Gelsenkirchen [illegible], [illegible] 90,30. Fest.

Wien, 28. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente [illegible], [illegible] Silberrente 89,75, 4% Goldrente [illegible], do. ung. Goldrente 103,85, 5% Papierrente [illegible], Anglo-Aust. 148,60, [illegible] Unionbank 242,50, [illegible] Wiener Bankverein 116,50, [illegible] 12, Busch. Eisenbahn [illegible], Elbethalbahn 227,50, [illegible] Galizier 195,00, [illegible] 1,00, Nordwestbahn [illegible], Alp.-Mont.-Act. 104,80, [illegible] Amsterd. Wechsel 97,20, Deutsche Plätze [illegible], Pariser Wechsel [illegible], Marknoten 57,57½, Russ. [illegible] .00. Bulgarische Anleihe [illegible].

Amsterdam, 28. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai [illegible], **Roggen** per Mai 136—134, per [illegible].

Antwerpen, 28. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco [illegible], 17⅜ Br., per [illegible] per Sept.-Dezbr. [illegible].

Paris, 28. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente [illegible], 3% Rente [illegible], 5% italien. Rente [illegible], 4% ung. Goldrente [illegible], 4% Russen 1889 97,25, 4% span. äußere Anleihe [illegible], türk. Loose 77,00, 4% [illegible], Franzosen 491,25, [illegible] 331,25, Banque [illegible] 835,00, Banque [illegible] 75, do. mobilier [illegible], Panamacanal-Act. 32,50, [illegible] 1,25, Suezcanal-Actien [illegible], Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz [illegible], Cheques a London 25,13½, [illegible] 72,81.

Paris, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai [illegible], per Juni 25,30, per [illegible] .90. — **Roggen** ruhig, per Mai [illegible], per Sept.-Dezbr. 15,20. — **Mehl** ruhig, per Mai [illegible], per Juni 54,10, per Juli-August [illegible]. — **Rüböl** ruhig, per Mai [illegible], per Juli-August 69,75, [illegible]. — **Spiritus** ruhig, per [illegible], per Juli-August 37,00, [illegible].

London, 28. Mai. Engl. 2¾% Consols 98 9/16, preuß. 4% Consols [illegible], Lombarden 12 5/16, [illegible] 9, conv. Türken [illegible], österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente [illegible], 4% Spanier 76¼, 5% privil. Aegypter 104¼, 4% unific. Aegypter 96⅜, 3% garantirte Aegypter 101½, 4½% ägypt. Tributanl. 98, 6% consol. Mexikaner 99¼, Ottomanbank 13½. Suezactien 95, Canada-Pacific 85¼, De Beers-Actien neue 17⅛, Rio Tinto 21, Rubinen-Actien 5/16 % Agio, Silber —, Platzdiscont 1⅝.

London, 28. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 27. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 260, Gerste 410, Hafer 35 110 Qrts. Weizen sehr träge, fremder zu ½ sh. niedrigeren Preisen, Abgeber ohne Käufer, angekommene Ladungen stetig, übrige Artikel sehr träge, ermattend.

Glasgow, 28. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 6 d.

Leith, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Hafer Tendenz niedriger, andere Artikel flau aber stetig.

Liverpool, 28. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni 6 61/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 6 41/64 do., per Juli-August 6 11/16 Verkäuferpreis, per August-Septbr. 6 21/32 do., per Septbr.-Oktbr. 6 13/64 do., per Oktbr.-Novbr. 6 1/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 63/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 31/32 d. do.

Petersburg, 28. Mai. Wechsel a. London 85,40, do. Berlin 41,90, do. Amsterdam 70,80, do. Paris 33,92½, ½-Imperials 6,90, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 229½, do. 1866 213, russ. 2. Orientanleihe 99⅝, do. 3. Orientanleihe 99¾, do. 4% innere Anleihe 87, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 135½, Große russ. Eisenbahnen 225, russ. Südwestbahn-Act. 108¾, Petersburger Discontobank 607½, Petersburger intern. Handelsbank 471, Petersburger Privat-Handelsbank 305, russ. Bank für auswärt. Handel 253½, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 28. Mai. Productenmarkt. **Talg** loco 47,00, per August 43,00. — **Weizen** loco 10,80. **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,00. — Wetter: Kühl.

Newyork, 27. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¼, Cable-Transfers 4,87, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 82⅜, Central-Pacific-Actien 35½, Chic.- u. North-Western-Act. 115½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 78⅝, Illinois-Central-Act. 115½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 112¼, Louisville- und Nashville-Actien 91¼, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28¾, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 106¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. 84⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 64⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 45¾, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 63, Union-Pac.-Actien 66⅝, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29⅝. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 12 11/16 nom., do. in New-Orleans 11⅞. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,50, do. Pipe line Certificates per Juni 92⅜. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,27, do. Rohe und Brothers 6,70. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4¾. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juni 17,02, per August 16,67.

Newyork, 27. Mai. Der Baumwollenmarkt war heute erregt auf vorhandene Anzeichen einer Schwänze. Der Preis überstieg die Eröffnungsnotirungen um 42 Points.

Newyork, 28. Mai. Wechsel auf London 4,84¼. — **Rother Weizen** loco 0,97¼, per Mai 0,95¾, per Juli 0,95¾, per Dez. 0,96⅞. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** per Juni 0,40⅜. — **Fracht** 2. — **Zucker** 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	148—192 M Br.	125—190 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	146—192 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	142—189 M Br.	
bunt	126—133 ℔	140—188 M Br.	
roth	126—135 ℔	142—189 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	120—184 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 139 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 186 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Mai-Juni inländisch 184 M Gd., per Mai-Juni transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Juni-Juli transit 137½ M Br., 136½ M bez., per Juli-August transit 137 M Br., 136½ M bez., per Sept.-Okt. zum freien Verkehr 171½ M Br., 171 M Gd., transit 134½ M bez., per Okt.-Novbr. transit 134½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 137—138 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 139 M, unterpoln. 100 M, transit 98 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 137½ M Br., per Juni-Juli inländ. 138—137½ M bez. und Br., transit 98½ M bez., per Juli-August inländ. 135 bez. u. Br., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M bez. u. Br., 132½ M Gd., unterpoln. 97 M bez., transit 96½ M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,35 bis 3,50 M bezahlt.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 33¾ M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,15 M Gd. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer in flauer Tendenz und Preise abermals niedriger, nur gesunde feine Qualitäten preishaltend. Transit wegen mangelnden Angebots fast geschäftslos, Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt ausgewachsen 123 ℔ 168 M, glasig 127 ℔ 183 M, hellbunt 126 ℔ 186 M, hochbunt 128/9 ℔ 190 M, weiß bezogen 126 ℔ und 127 ℔ 182 M, Sommer- 127 ℔ 182 M, für polnischen zum Transit bunt krank 122 ℔ 125 M per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 184 M Gd., transit 137 M Br., 136½ M Gd., Juni-Juli transit 137½ M Br., 137 M, 136½ M bez., Juli-August transit 137 M, 136½ M bez., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 171½ M Br., 171 M Gd., transit 134½ M bez., Okt.-November transit 134½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 186 M, transit 139 M

Roggen unverändert Bezahlt ist inländischer 128 ℔ 138 M, 123 ℔ u. 124 ℔ 137 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 137½ M Br., Juni-Juli inländ. 138, 137½ M bez., transit 98½ M bez., Juli-August inländisch 135 M bez. u. Br., Sept.-Oktbr. inländ. 133 M bez. und Br., 132½ M Gd., unterpoln. 97 M bez., transit 96½ M bez. Regulirungspreis inländisch 139 M, unterpolnisch 100 M, transit 98 M

Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,50 M, feine 3,35, 3,40 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 54 M Gd., gestern 53¾ M bez., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 33¾ M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 121 ℔ 135 M bez., bunter russ. 115 ℔ 128, 117 ℔ 130, 126 ℔ 136 M bez., gelber russ. 123 ℔ 133 M bez., rother russ. 118 ℔ bes. 124, 125 ℔ 135, 138, bes. 133, 126 ℔ 137, 138, Ger. 133, blsp. 133,50, 127 ℔ 138, blsp. 133,50, 130 ℔ 142, Sommer 127 ℔ bes. 130,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 123/4 ℔ 143,50 M bez., russ. ab Bahn 120 ℔ 99 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. ab Boden Ger. 90 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 148 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. ab Boden 95 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. mittel 64,50 M bezahlt. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Br., nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai contingentirt 54¼ M Br., per Mai nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** weichend, loco 189—191, do. per Mai 193,00, do. per Juni-Juli 190,00, do. per September-Oktober 179,00. — **Roggen** matt, loco 154—156, do. per Mai 156,00, do. per Juni-Juli 151,00, do. per Sept.-Oktbr. 146,00. — Pomm. **Hafer** loco 164—168. — **Rüböl** ruhig, per Mai 71,00, per Septbr.-Okt. 58,00. — **Spiritus** fest, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,20 M, mit 70 M Consumsteuer 34,40 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 34,10, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,60. — **Petroleum** loco 11,80.

Berlin, 28. Mai. **Weizen** loco 188—201 M, per Mai 201—198,50 M, per Mai-Juni 199,75—197 M, per Juni-Juli 199,75—197 M, per Juli-August 188,50—187 M, per Septbr.-Oktbr. 182,50—181,25 M — **Roggen** loco 150—159 M, per Mai 154—152 M, per Juni-Juli 154,25—151—151,75 M, per Juli-August 153—150,75—151,50 M, per September-Oktober 150,75—149,25—149,75 M, per Oktbr.-Nov. 149,25—148,75 M, per Nov.-Dez. 147,75—147,25 M — **Hafer** loco 160—183 M, westpreußischer 171—174 M, pomm. und uckermärker 172—175 M, fein pomm. uckermärker und mecklenb. 176—181 M ab B., per Mai 167—167,25—165,50 M, per Mai-Juni 162,75—162—162,25 M, per Juni-Juli 161,50—161,75—161—161,25 M, per Juli-August 150—149,75 M, per September-Oktober 142,75—142,50 M — **Mais** loco 107 bis 114 M, per Mai 107 M, per Mai-Juni 107 M, per Juni-Juli 107 M, per Juli-August 108,25—108 M, per Septbr.-Oktober 111,75 M, per Oktober-Nov. 113—112,75 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,25—22,50 M, Nr. 0 und 1 21,50—20,50 M, ff. Marken 23,6 M, per Mai 21,20—21,05 M, per Mai-Juni 21,10—20,90—20,95 M, per Juni-Juli 21,10—20,90—20,95 M, per Juli-August 21,00—20,90 M, per September-Oktober 20,50—20,40—20,45 M — **Petroleum** loco 23,4 M, per September-Oktober 24,3 M — **Rüböl** loco ohne Faß 69,5 M, per Mai 70,5—70,0—70,2 M, per Septbr.-Oktober 55,9—55,5 bis 55,7 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,5 M, per Mai 34,3—34,2 M, per Mai-Juni 34,3—34,2 M, per Juni-Juli 34,3—34,2 M, per Juli-August 34,6 M, per August-Septbr. 35,0—34,9 M, per Sept.-Oktbr. 35,0—34,9 M, per Oktober-Novbr. 33,6 M

Magdeburg, 28. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,85, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,37½ bez., 12,35 Gd., per Juli 12,42½ Gd., per August 12,50 bez., 12,47½ Gd., per Okt.-Dez. 11,80 Gd., 11,90 Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: O.

Angekommen: Brunette (SD.), Dreyer, London, Güter. — Carlos (SD.), Plath, Rotterdam via Newcastle, Güter und Kohlen.

29. Mai. Wind: WSW.

Angekommen: Lining (SD.), Arends, Troon, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

28. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 4 Kähne mit Gütern, 5 Kähne mit Gaskohlen, 1 Kahn mit Baumaterial.

Stromab: Meck, Kulm, 70 T. Weizen, Oelmühle, Danzig. — Andres, Neuteich, 34 T. Weizen, Wilda, Danzig. — Smarczewski, Thorn, 8 T. Spiritus, Springer, Danzig. — Hopp, Hirschberg, 26 T. Melasse, Ordre, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Mai.*) Wasserstand: 0,20 Meter. Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Peters, 1 Kahn, Barg, 82 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Königsberg nach Thorn: Krause, 1 Güterdampfer, Diverse, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Thorn: John, 1 Güterdampfer, Harder, — Görgens, 1 Kahn, Harder, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Wuttkowski, 1 Kahn, Ick, 75 000 Kgr. Steinkohlen.

Stromab:

Friedmann, 4 Traften, Broido, Pulaw, Brahemünde, 2084 Rundkiefern.

Benz, 2 Traften, Warschawski, Josephow, Thorn, 150 Plancons, 155 Rundkiefern, 620 Mauerlatten, 10 293 Schock (64 846 Kgr.) Bandstöcke.

Kreinus, 8 Traften, Nemietz, Pinsk nach Schulitz und Danzig, 1219 Rundkiefern, 1975 Balken, 3723 Mauerlatten, 3550 Sleeper, 1755 Faßdauben, 11 170 kieferne, 150 eichene Eisenbahnschwellen.

Bokser, 5 Traften, Wydre, Uscibug, Danzig, 3 Rundeichen, 773 Rundkiefern, 1598 St. Kantholz, 474 Sleeper, 17 927 Faßdauben, 1060 runde eichene, 2778 kieferne, 2689 eichene Eisenbahnschwellen.

Edelstein, 5 Traften, Hufnagel u. Mandel, Dubienka, Thorn, 251 Plancons, 446 St. Kreuzholz, 521 Rundkiefern, 3022 St. Kantholz, 52 Sleeper, 11 656 Faßdauben, 3959 kieferne, 6136 eich. Eisenbahnschwellen.

Schüler, 2 Traften, Wegner, Pulawy, Charlottenburg, 916 Rundkiefern.

Mittelstädt, 6 Traften, Falkenberg, Wasilkow, Cüstrin, 2830 Rundkiefern.

Fraid, 4 Traften, Goldhaber, Pinsk, Danzig, 266 Plancons, 231 St. Kreuzholz, 2248 Balken, 1962 Sleeper, 3644 runde eichene, 1905 kieferne, 4708 eichene Eisenbahnschwellen.

Mirus, 3 Traften, Berl. Holzcomtoir, Niwangloft, Brahemünde, 197 Plancons, 1185 Rundkiefern, 170 St. Kantholz.

Zalewski, 5 Traften, Endelmann, Wyschkow, Schulitz, 819 Birken, 2635 Rundkiefern, 1005 Mauerlatten.

Friedenthal, 6 Traften, Rothenberg, Dubienka, Danzig, 579 Plancons, 1563 Rundkiefern, 1810 Balken, 1175 Sleeper, 17 838 Faßdauben, 2609 runde eichene, 1244 kief., 558 eich. Eisenbahnschwellen.

Götzke, 6 Traften, Franke Söhne, Wasilkow, Berlin, 3236 Rundkiefern, 162 Rundtannen.

Klinger, 1 Kahn, Fajans, Warschau, Danzig, 91 000 Kgr. Weizen.

Zielaskowski, 1 Kahn, do., do., do., 90 406 Kgr. Weiz.

Majewski, 1 Kahn, do., do., do., 69 594 Kgr. Weizen.

*) Verspätet aufgeliefert. D. Red.

Meteorologische Depesche vom 20. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Mullaghmore . . .	765	SSW	3	bedeckt	11
Aberdeen	759	SW	2	bedeckt	10
Christiansund . . .	753	SSW	4	bedeckt	8
Kopenhagen	757	SW	3	bedeckt	11
Stockholm	754	NW	2	wolkig	10
Haparanda	748	SW	2	wolkig	5
Petersburg	758	W	1	bedeckt	7
Moskau	756	WSW	1	wolkenlos	17
Cork, Queenstown	768	W	3	wolkig	13
Cherbourg	766	W	2	halb bed.	13
Helder	763	SW	2	wolkig	12
Sylt	759	WNW	2	wolkig	11
Hamburg	762	W	4	bedeckt	10
Swinemünde . . .	759	W	3	wolkig	11
Neufahrwasser . .	758	W	2	halb bed.	14
Memel	758	SW	3	halb bed.	13
Paris	767	NNW	2	heiter	10
Münster	764	W	2	bedeckt	10
Karlsruhe	765	NO	3	wolkig	12
Wiesbaden	764	N	3	halb bed.	13
München	764	NW	3	Regen	7
Chemnitz	763	NW	1	bedeckt	8
Berlin	761	NW	4	wolkig	11
Wien	758	NW	2	bedeckt	13
Breslau	760	W	1	Regen	10
Ile d'Aix	769	NO	4	heiter	11
Nizza	760	SW	2	heiter	13
Triest	760	still	—	heiter	21

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten über Westeuropa, am niedrigsten im hohen Norden. Bei schwacher, meist westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland kühl und veränderlich; stellenweise ist Regen gefallen in erheblicher Menge, 23 Mm. in Altkirch. In Münster liegt die Temperatur 7½ Grad unter der normalen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	757,6	+ 14,1	WSW. mäßig, wolkig.
29	12	757,7	+ 16,0	NW. mäßig, bedekt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 28. Mai.

Die heutige Börse verkehrte zumeist in fester, aber theilweise auch in abgeschwächter Haltung; in dieser Beziehung waren die mit der Ultimoregulirung verbundenen Transactionen, die bald in Deckungskäufen, bald in Realisationen bestanden, von wesentlichem Einfluß, während die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen zwar ziemlich günstig lauteten, aber keine bemerkenswerthe geschäftliche Anregung darboten. Im Verlaufe des Verkehrs traten mehrfach kleine Schwankungen hervor, jedoch blieb der Grundton der Stimmung fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest sowohl für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, wie auch für die fremden festen Zins tragenden Papiere; fremde Staatsfonds und Renten ziemlich lebhaft, namentlich russische Anleihen und Noten, die auch etwas besser erscheinen. Geld war flüssig. Der Privatdiscont wurde mit 3 3/8 % notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit 3½—3¾ % gegeben. Auf internationalem Gebiet verkehrten österreichische Creditactien ziemlich lebhaft zu anziehender Notiz; auch Franzosen, Lombarden etwas besser und lebhafter, andere ausländische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnactien theils fester, theils schwankend. Bankactien fest aber ruhig. Industriepapiere zumeist fest, aber ruhig; Montanwerthe anfangs matt, dann fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do.	3½	101,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do.	3½	101,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	98,10
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,50
Pommersche Pfandbr.	3½	99,75
do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do.	3½	98,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,30
do. neue Pfandbr.	3½	98,60
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,30
Oesterr. Papier-Rente	5	87,60
do. do.	4⅕	77,20
do. Silber-Rente	4⅕	77,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,50
do. Papier-Rente	5	86,10
do. Goldrente	4	90,00
Ung. Ost. Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	97,30
do. Rente 1883	6	108,90
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	72,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	73,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	77,00

Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,30
Amerik. Anleihe	4	96,10
Rumänische Anleihe	6	102,80
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	98,80
do. 4% Rente	4	86,00
Türk. Anleihe von 1865	1	89,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,60
do. Rente	5	87,10
do. neue Rente	5	87,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,80
do. do.	3½	95,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	99,90
do. do.	3½	94,90
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,20
do. do.	3½	97,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4	101,70
do. do.	4	100,00
do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	103,90
do. do.	4	100,40
Poln. landschaftl.	5	68,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,75
Russ. Central- do.	5	88,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,00
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,60
Oesterr. Loose 1854	4	120,30
do. Cred.-L. v. 1858	—	323,50
do. Loose von 1860	5	124,70
do. do. 1864	—	318,00
Oldenburger Loose	5	131,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	162,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	166,75
do. do. von 1866	5	156,10
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	73,10	—
Mainz-Ludwigshafen	118,30	4⅔
Marienb.-Mlawk. St.-A.	67,25	—
do. do. St.-Pr.	113,50	—
Ostpreuß. Südbahn	101,90	3
do. St-Pr.	115,75	5
Saal-Bahn St.-A.	46,50	⅓
do. St.-Pr.	113,75	5
Stargard-Posen	102,75	4½
Weimar-Gera gar.	24,70	—
do. St.-Pr.	101,30	—

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

Galizier	3	84,50
Gotthardbahn	—	172,75
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	88,60
Lüttich-Limburg	—	32,10
Oesterr.-Franz.-St.	—	97,90
† do. Nordwestbahn	—	90,00
do. Lit. B.	—	103,70
†Reichenb.-Pardub.	—	75,75
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Russ. Südwestbahn	—	79,90
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	42,90
Südösterr. Lombard	—	61,70
Warschau-Wien	—	216,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,10
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb.	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,50
† do. 5% Oblig.	5	104,30
†Ungar. Nordostbahn	5	87,40
† do. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	98,75
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	4	92,60
†Kursk-Kiew	4	93,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk	5	101,00
Rybinsk-Bologone	5	95,40
†Rjäsan-Koslow	4	93,40
†Warschau-Terespol	5	102,20

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	134,50	6
Berliner Handelsges.	166,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank	108,00	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	158,00	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,90	8
do. Bank	168,00	10
do. Effecten u. W.	126,25	11
do. Reichsbank	140,00	7
do. Hypoth.-Bank	112,75	6¼
Disconto-Command.	220,90	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	94,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,70	7½
Hannöversche Bank	114,60	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank	115,50	7
Magdbg. Privat-Bank	118,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	104,10	5
Norddeutsche Bank	168,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	164,25	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank	114,50	6
Preuß. Boden-Credit	121,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,50	10
Schaffhaus. Bankverein	110,00	5
Schlesischer Bankverein	124,10	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,25	6½
Danziger Oelmühle	138,75	—
do. Prioritäts-Act.	126,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	115,80	—
Actien der Colonia	10005	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16100	60
Bauverein Passage	83,00	5½
Deutsche Baugesellschaft	93,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	218,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	263,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	107,50	—
Wilhelmshütte	104,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	96,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	138,75	—
Stolberg, Zink	65,00	2½
do. St.-Pr.	124,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 28. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	3	20,32
do.	3 Mon.	3	20,225
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	173,50
do.	2 Mon.	4	172,50
Petersburg	3 Wch.	5½	235,65
do.	3 Mon.	5½	233,70
Warschau	8 Tg.	5½	236,90

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,32
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	173,70
Russische Banknoten	237,10

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.